
Original-Arbeiten.

Fr. W. Rostkovius u. Fr. C. F. von Strauß.

Von S. Killermann, Regensburg.

I. Lebensskizzen.

Unter den vor hundert Jahren tätigen Pilzforschern Deutschlands sind besonders die in Sturms Flora auftretenden Rostkovius und v. Strauß zu nennen; der erstere sammelte im Norden (Stettin), der letztere im Süden (Aschaffenburg, München). Das genannte Werk, das die gesamte Flora Deutschlands in kleinen Bändchen (Taschenformat) und schönen farbigen Kupferstichen, darunter auch die Pilzflora in etwa 4 Bändchen behandelt, hat den Namen von den Herausgebern, zwei Nürnberger Künstlern und Naturforschern: Dr. J. W. Sturm (gest. 7. Jan. 1865)¹⁾ und Fr. Sturm (gest. 24. Jan. 1862). Sie waren die letzten Glieder einer berühmten, für die Naturkunde tätigen Familie. — Die Pilzabbildungen besonders Polyporeen und Boleten, gehören zu den klassischen Arbeiten²⁾ und werden auch viel zitiert. Neben Rostkovius und v. Strauß war an dem Werke (in späterer Zeit) der Prager Mykologe Corda beschäftigt, der eine eigene Lebensbeschreibung verdient.

Über Rostkovius mit den Vornamen Friedrich Wilhelm Theophilus habe ich bisher nicht viel erfahren können. Er starb als Königl. Medizinalrat am 17. Aug. 1848 in Stettin, in einem Alter von fast 78 Jahren, unter Hinterlassung von 4 Kindern³⁾. Er hatte 1824 mit E. L. W. Schmid ein Buch über die Stettiner Flora (Flora sedinensis) herausgegeben und wird in der Flora (Regensburger bot. Zeitung) öfters bezüglich höherer Pflanzenarten (Juncus u. a.) erwähnt.

Um 1829 tritt Rostk. als Mykologe an die Öffentlichkeit. Er stellt uns in dem genannten Werke etwa 60 Polyporaceen, 50 Boleten und einige Lycoperdaceen vor, meistens nach eigenen Bildern, wie es scheint

¹⁾ In derselben Nacht, als der nördliche Turm der berühmten Lorenzikirche ein Raub der Flammen wurde (Nekrolog in Flora, 48. Bd. (1865), S. 29.

²⁾ Dieses Lob wurde dem Werk schon von der Redaktion der Flora 1829 (Ergänzungsbl. S. 63) ausgesprochen.

³⁾ Kirchenbuch der Schloßkirche von Stettin unter dem 17. Aug. 1848 und Königl. Stettinische Zeitung Nr. 157 (dess. Jahres). Ich verdanke diese Nachricht Herrn M. Neumann in Stettin (Brief vom 14. Febr. 1925).

(er hat allerdings nicht signiert, einige Male ein gewisser L. Vincent, Graffunder und Ditmar). Rostk. leitet seine Arbeit ein mit den Worten: „Schon bei der Herausgabe der Flora sedinensis (Stettiner Flora) war es mein Wunsch, auch die Kryptogamen zu beschreiben; allein die Schwierigkeiten, welche das Aufbewahren der Fungi verursacht, verhinderten mich, sie mit den Phanerogamen zusammen zu beschreiben. Ich bin daher gewilligt, die hier vorkommenden Fungi zu sammeln und in der Flora von Deutschland bekannt zu machen. Bei der Einteilung und Bestimmung derselben bin ich dem systema mycol. von etc. Elias Fries gefolgt.“

Die Arbeit wurde sehr beifällig aufgenommen (Flora 1829, II. Bd., Ergänzungsbl. S. 63) und besonders die gute Darstellung der Pilze gelobt: „Den einzelnen Arten, die sowohl von der oberen als von der unteren Seite, auch öfters im Durchschnitt vorgestellt worden, sind . . . die Namen, Diagnosen, Beschreibungen, dann Angaben der Standorte und Erscheinungszeit beigefügt, wobei überall die bewährten Kenntnisse des Verfassers sichtbar werden, und wodurch man in Stand gesetzt ist, in jedem Walde die vorkommenden Arten ohne Anstand zu bestimmen.“

Was uns nun bei der Durchsicht der Rostkov'schen Bilder und Beschreibungen stößt, ist der Mangel von Größenbestimmungen; die Pilze sind alle im selben (kleinen) Format gegeben; es fehlt ferner jede mikroskopische Angabe, auch die der Sporenfarbe. Die Standortsangaben sind sehr vage gehalten, werden sich aber immer auf die Umgebung von Stettin beziehen. Rostkovius hat dann besonders bei den Boleten ohne Grund neue Arten gebildet, viele derselben lassen sich unter *Bol. subtomentosus* L. vereinigen¹⁾. Ich gebe im zweiten Teil eine Übersicht und Richtigstellung der Rostkov'schen Arten.

Von den selteneren Pilzen, die Rostkovius bringt, sind besonders zu erwähnen: *Polyporus testaceus* Fr. (bei Rostk. t. 36 als *rutilans*) kommt an Birnbäumen vor (Bres. Selecta pg. 58), *P. xoilopus* Rostk. (t. 10) und *Rostkovii* Fr. (t. 17), *kymatodes* Rostk. (t. 24), deren Natur noch zweifelhaft ist, dann als erste *P. trabeus* Rostk. (t. 28) und *polymorphus* Rostk. (t. 56 und 59?). Von den seltenen Boleten glaube ich *B. purpurascens* (und *cinnamomeus*) Rostk. (t. 8, 9) als wirklich existierend gefunden zu haben.

Bei den sog. Staupilzen (Lycoperdaceen) hat Rostk. 4 Gattungen aufgestellt: *Bovista*, *Lycoperdon* (die schon früher bekannt waren) und als neue: *Langermannia* (einem Geh. Obermedizinalrat Langermann) und *Sackia* (dem Oberpräs. Geh.-Rat Dr. Sack in Stettin zu Ehren); die letztere Gruppe deckt sich vollkommen mit *Bovista*. Die Gattung *Langermannia* ist mit gutem Geschick abgetrennt,

¹⁾ Vgl. die Arbeit von Ch. Ed. Martin, Le „*Boletus subtomentosus*“, Bern, Wyß, 1903.

heißt jetzt *Calvatia* Morg.¹⁾. Im ganzen bringt er auf den 16 Tafeln nur 10 Arten im jetzigen Sinne zur Vorstellung.

Der zweite Mykologe, den wir hier einführen, Dr. Friedrich Karl Joseph Frhr. v. Strauß war ein hoher bayerischer Staatsbeamter, geboren am 3. Juli 1787 zu Mainz als der Sohn des kurfürstl. Mainzschen Direktorialgesandten und Ministerialresidenten Max. Frhr. v. Strauß bei der Reichsversammlung in Regensburg. Er erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung in Regensburg und wurde durch die berühmten Botaniker dortselbst, Hoppe und Duval, für die *scientia amabilis*, durch den letzteren wohl für die Mykologie, gewonnen. Er studierte dann weiter in Göttingen (1805—08) Jura und begann die praktische Laufbahn im Jahre 1809 in Aschaffenburg. In der Folge bekleidete er verschiedene amtliche Stellen als Regierungsrat im damaligen Obermainkreis, dann im Oberdonau- und im Isarkreis, wurde Regierungsdirektor in Augsburg und in Würzburg, endlich ord. Staatsrat 1847 in München und war eine Zeitlang, Mai bis Oktober 1848, auch Kultusminister²⁾. 1852 erhielt er den Abschied und als Auszeichnung das Komturkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael. Er genoß das ausgezeichnete Vertrauen von König Ludwig I. und starb in München am 21. Juni 1855 im 68. Lebensjahre mit Hinterlassung von 7 Kindern.

Frhr. v. Strauß trat schon mit jungen (17) Jahren 1804 als Botaniker auf, wurde am 22. März jenes Jahres als Mitglied in die Kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg aufgenommen; am 2. Sept. sendete er von Mainz aus einen Bericht³⁾ über die dortige Flora an Herrn Prof. Duval in Regensburg: „Könnte ich Sie doch nur auf einige Zeit in die hiesige Gegend versetzen! Gewiß Ihr Eifer für die Natur würde nichts dabei verlieren. Die Gegend ist sehr pflanzenreich. Flora hat mir zwar bis jetzt nur einen Blick in ihr Heiligtum erlaubt, aber schon dieser Blick war voll Befriedigung für mich.“ Dann beschreibt er die einzelnen von ihm auf einem Spaziergang nach Gonsenheim beobachteten Pflanzen (nur Phanerogamen).

Im März 1805 beobachtete v. Strauß, als er mit Duval in Regensburg am Wörd spazieren ging, an liegenden Eichenstämmen eine „Peziza“-Art, ähnlich Gewürznelken (*caryophyllea*) mit elastischer schwärzlicher Rinde; die genaue Beschreibung (seine mykologische Erstlingsarbeit) findet sich in genannter Zeitschrift (IV, 1805, S. 139 bis 142). Die Art wird von Rehm nicht weiter berücksichtigt; ich vermute hinter ihr die hier im Frühjahr häufige *Bulgaria polymorpha* Flor. Dan., bereits 1768 aufgestellt. Ein zweiter Aufsatz (l. c. S. 328)

¹⁾ Der Rostkovsche Name hätte die Priorität; in Hollos' bekanntem Werke ist jedoch die Bezeichnung *Calvatia* verwendet.

²⁾ Nekrolog von Fürnrohr in der Flora 1855, Nr. 25; auch in der Neuen Münchener Ztg., Beilage, Nr. 149 (25. Juni 1855) nach gütiger Mitteilung von Herrn Dr. H. Pöeverlein-Speyer. Nicht leicht wird ein Mykologe eine solche Stellung innegehabt haben; der Flechtenforscher Arnold in München war auch ein hoher Justizbeamter.

³⁾ Botanische Ztg. (Regensburger) III (1804), S. 278—282.

behandelt den Unterschied zwischen *Uredo* und *Puccinia* und trug dem Verfasser von seiten der Schriftleitung (Hoppe usw.) das Zeugnis ein, daß er „in seinem Jünglingsalter schon *veniam aetatis* besitzt und den Mitgliedern sehr oft Beweise von seinem botanischen Eifer und Scharfsinn gegeben hat“.

Frhr. v. Strauß wagte es in seinem jugendlichen Eifer, an den Grundlagen des damaligen Pilzsystems zu rütteln; als 20jähriger veröffentlichte er (1808) von Aschaffenburg aus in den *Annalen* der damals gegründeten Wetterauischen Gesellschaft (Bd. I) einen Aufsatz „Über die Abweichungen in der Bildung der kryptogamischen Gewächse“. Darin warnt er „der beschränkten Ansicht irgendeines bestimmten Systems unbedingt zu folgen, welches eben, um bestimmt zu sein, unvermeidlich einseitig sein muß. Er kommt zu dem Schlusse, daß auch die bewährtesten Grundsätze der Erfahrung und die gründlichsten Regeln, welche Linné und seine Nachfolger festgesetzt haben, um Arten und Abarten zu trennen, immer schwankend bleiben werden, wie alle Erfahrungssätze, die nur so lange gelten, bis eine gegenteilige Erfahrung sie aufhebt“ — fast moderne Gedanken¹⁾.

Auch im 2. Bande der *Annalen* der Wetterauischen Gesellschaft tritt v. Strauß mit einer Arbeit hervor, in der er einen Persoon korrigiert, drei von seinen Pilzgattungen zu einer verschmilzt und findet, daß die zum Studium der Gattung *Uredo* (Rostpilz) und ihrer Lebensverhältnisse angestellten Versuche keine befriedigenden Resultate über „diese Zwerge der Pflanzenwelt“ geben. Trotzdem glaubt er, behaupten zu können: „Es sei ein Wahn, daß *Uredo segetum* aus dem abgefallenen Staub des *Aecidii berberidis* entstünde. Mir sind unzählige Beispiele bekannt“, sagt er, „wo die Ausrottung der unschuldigen Sauerdornhecken nicht mehr Nutzen stiftete, als vor Zeiten die Vertilgung der Krähen in den amerikanischen Kolonien“²⁾. Man hatte also vor 100 Jahren schon die wichtige Rolle des Sauerdorns als Zwischenwirt, wie man heute sagt, geahnt; der Wirtswechsel von „*Puccinia graminis*“ (jetziger Name des Pilzes) ist erst später einwandfrei festgestellt worden.

Mit dieser (nicht recht glücklichen) Arbeit hört die literarische Tätigkeit unseres Mykologen m. W. für einige Zeit auf. Erst in den 30er Jahren erscheint er als Mitarbeiter in *Sturms Flora*, wo er hauptsächlich die niederen Pilze behandelte. Von den höheren Arten haben nur einige wenige seine Unterschrift; darunter: *Russula cyanescens* Kickx, welche der niederländische Geistliche Fr. van Steerbeck 1678 zwischen Nürnberg und Regensburg (auf seiner Reise nach Österreich) fand und deren Bild in der Brüsseler Bibliothek von Kickx 1842 aufgefunden wurde; der Pilz ist russulaartig, reinweiß und hat blaue(!)

¹⁾ Nach J. Zingel, Geschichte der Wetterauischen Ges. für die gesamte Naturkunde; Festgabe zum 100jähr. Jubiläum (Hanau 1908), S. 48. — Ich selbst habe die v. Straußsche Arbeit nicht in Händen.

²⁾ Vgl. J. Zingel, a. a. O. S. 67.

Lamellen¹⁾. — v. Strauß gibt dabei (im Gegensatz zu Rostk.) Zeit und Ort (besonders Bayreuth und München), wo er die abgebildeten Pilze gefunden, genau an. (Weiteres siehe unten in der Tabelle.)

Seine Bilder zeichnen sich aus durch eine fast miniaturhafte große Feinheit und bringen auch schon mikroskopische Dinge. Strauß hat die Hefte 33 und 34 (1833) herausgegeben.

Im ersten Bande der Hedwigia Nr. 11 (1855) findet sich eine Studie „Über *Dothidea Pteridis* und *Sphaeria aquilina*“ von Frhr. v. Strauß, Kgl. bayr. Staatsrat; er hatte die Grundlage dazu in Bad Gastein, wo er sich 1853 wegen „eines gastrischen Leidens“ aufhielt, gelegt.

Den Abschluß seiner Forschungen über bayerische Pilze gab Frhr. v. Strauß in seinem „Verzeichniß (erstes) der in Bayern diesseits des Rheins bis jetzt gefundenen Pilze“ (erschien in der Flora oder Allg. bot. Ztg. Regensburg 1850, auch als besonderer Abdruck). In der Einleitung erklärt der bescheidene Verfasser: „Ein Erstling, ein Anfang nur soll dieß Verzeichniß sein, einladend zur Fortsetzung und Ergänzung; nichts Geschlossenes, nichts Vollendetes! Nicht einmal auf Annäherung zur Vollständigkeit macht dasselbe Anspruch. Wenn das kalte, aber freilich vielfach und gründlich in allen Richtungen durchforschte Skandinavien, nach Friesens vorjähriger Schrift gegen 4000 Pilzarten enthält, so müssen in dem wärmeren, der Pilzentwicklung viel günstigeren Bayern wenigstens doppelt soviel, als die hier verzeichneten Pilze und unter diesen wohl auch gar manche noch unbeschriebene Arten zu finden sein.“

Unser Autor verbreitet sich dann weiter über die Möglichkeit, neue Pilzarten zu entdecken, weist hin auf gewisse Endemismen: so seien *Buccardia globosa* (jetzt *Sarcosoma glob.*), wie einige *Pezizeen* nur bei Erlangen festgestellt²⁾; so gedeihe in Bayern die Trüffel nur sparsam in einzelnen engbegrenzten Strichen (er nennt S. 78 wohl *Tuber cibarium*, verheimlicht aber den Standort).

In der Einleitung (S. 6ff.) findet sich zu meiner Verwunderung auch die erste Erörterung über die pilzgeographischen Verhältnisse in bayerischen Landen; v. Strauß unterscheidet: 1. die Alpenkette mit folgenden Pilzeigentümlichkeiten: *Trametes cinnabarina*, *Arhenia cupularis*, *Guepinia helvelloides*, *Hericium stalactitium* und einigen anderen³⁾. 2. Die Gebirgskette gegen Böhmen hin, wovon das Fichtelgebirge, der bayerische Wald dagegen noch wenig untersucht seien; besondere Arten für das erstere stellen *Hydnum*

¹⁾ Man möchte fast an eine grünsporige (tropische) *Aeruginospora* v. Höhn. oder *Chlorospora* Masee denken; ich habe dergleichen hier nicht beobachtet.

²⁾ Darin täuscht sich der Verfasser. *Sarc. glob.* habe ich (Referent) auch um Regensburg entdeckt; vgl. meine Arbeit in Hedwigia, Bd. 59 (1917), S. 33 und Taf. III. Die Art ist ferner in Norddeutschland (um Danzig) von Beil öfters festgestellt worden.

³⁾ Alle diese Arten kommen nach meinen Beobachtungen auch im bayerischen Walde und vielleicht im 3. Bezirk (Spessart usw.) vor. Vgl. meine Arbeiten Pilze aus Bayern I. und II. Teil.

squalinum¹⁾), *Polysaccum crassipes* dar. 3. Der Spessart und die Rhön; ein noch nicht erforschter „Urwald für Pilze“.

Das linksrheinische Gebiet wird, wie auch heute noch in pilzgeographischer Hinsicht außer Betracht gelassen; über die Pfalz habe er weder eigene Erfahrungen noch Data sammeln können.

Das Verzeichnis umfaßt etwa 100 Seiten; die Einteilung und Anordnung geht nach dem System von El. Fries (1849). Wir finden mit den niederen Pilzen gegen 1400 (1389) Arten angeführt; sie im einzelnen zu besprechen, würde zu weit führen; einigemal sind auch die Fundorte angegeben. Das Ganze stellt für die damaligen Verhältnisse eine fleißige, heute noch für die Forschung wichtige Arbeit dar.

Als ein opus posthumum erschien sein Nomenklator zu den Bildern Schaeffers in der Flora 1855 (Nr. 26 vom 14. Juli). El. Fries antwortete seinem (toten) „Freunde“ ein Jahr darauf in derselben Zeitschrift (1856, Nr. 24), indem er die Arbeit als wertvoll bezeichnete, allerdings mit einigen Aussetzungen. In der Hauptsache gehen die Bestimmungen beider mit den meinigen (s. diese Zeitschr. III, Heft 2) zusammen. Unstimmigkeiten herrschen, um in Kürze davon zu sprechen, bezüglich Taf. 14 (*Trichol. pes caprae* nach Strauß), 40 (*Hebel. crustuliniforme* nach Fries), 64 (*Trich. coffeatum* nach Fr.), 126 (*Bol. spadiceus* nach Fr., *collinitus* nach Strauß), 225 (*Lact. vellereus* nach Fr.), 284 (viell. *Discina scrobiculata* nach Fr.), 303 und 304 (unbestimmbar wegen Mangels der Sporenfarbe). Bei 188 haben weder Strauß noch Fries die Hypogäen erkannt.

Unser bayerischer Mykologe hat sich auch ein Pilzherbar angelegt; Reste desselben finden sich im Münchener Staatsherbar; manche Originale stimmen gut zu einigen Abbildungen bei Sturm (so *Xylaria corniformis*). Rostkovius und v. Strauß waren nach Schaeffer die besten deutschen Mykologen und Illustratoren.

II. Bestimmung der bei Sturm abgebildeten Rostkovius- und v. Straußschen Pilze.

Gute Abbildungen sind mit ! bezeichnet.

Taf.	Art im jetzigen Sinne	Alter Name (bei Rostk.)
------	-----------------------	-------------------------

A. Polyporeensammlung²⁾.

- | | | |
|----|--|--------------------------|
| 1. | <i>Polyp. squamosus</i> Huds. ?
alt, ohne Schuppen und weißlich | <i>Pol. Michelii</i> Fr. |
| „ | <i>fibrillosus</i> Karst.! | „ <i>croceus</i> |
| 2. | „ <i>squamosus</i> Huds.! | ebenso |

¹⁾ Ein Exemplar von Gefrees (leg. Funk) im Herb. Monacense, stimmt gut zu Rays allerdings uralter Zeichnung (Syn. 1724, Taf. I, 5).

²⁾ Die zweiten Arten bei den Nummern 1–24 gehören zum 27. Heft bei Sturm. Bres. ist Bresadola in litt.

Taf.	Jetziger Name	Alter Name (bei Rostk.)
2.	Polyp. imberbis Bull. ¹⁾	P. salignus
3.	„ ovinus (Schaeff.) Fr. Poria purpurea (Hall.) Fr.	„ subsquamosus L. „ purpureus
4.	Pol. melanopus Fr. Polyst. versicolor Fr. f. lusus	ebenso „ apophysatus Rostk.
5.	Pol. ciliatus Fr. Poria contigua Fr.	„ brumalis Pers. „ pachyus Rostk.
6.	Pol. perennis L. Poria umbrina Fr.	ebenso P. ferruginosus Fr.
7.	Polyst. tomentosus Fr. Poria obliqua (Fr.) Bres.	„ rufescens Fr. „ obliquus Fr.
8.	Pol. brumalis (Pers.) Fr. Poria racodioides Pers. = floccosa Fr. (nach Bres.)	„ tomentosus Pers. „ contiguus Fr.
9.	Pol. brumalis (Pers.) Fr. var. lepideus Weinm. Ganod. applanatum (Pers.) Bres.	„ substriatus Rostk. „ dryadeus Fr. ²⁾
10.	Polyp. xoilopus Rostk.! ³⁾ Polyst. versicolor Fr.!	ebenso „ zonatus Fr.
11.	Pol. elegans Fr.! Poria viridans Berk. (nach Bres.)	„ varius Pers. „ subfusco-flavidus Rostk.
12.	Pol. nummularius Bull. „ amorphus Fr.!	ebenso P. roseo-poris Rostk.
13.	Gan. lucidum (Leyss.) Bres. Pol. Boucheanus Klotzsch	„ lucidus „ floccopus Fr.
14.	„ pes caprae Pers. „ arcularius Batsch	ebenso P. trachypus Rostk.
15.	„ arcularius (nach Bres.) „ varius Fr.?	P. alveolaris Bosc „ leprodes Rostk.
16.	„ cristatus Schaeff. „ arcularius Batsch	ebenso „ rubripes Rostk.
17.	„ Rostkovii Fr. (zweifelhaft) „ squamosus alt (nach Bres.)	„ infundibulif. Rostk. „ coronatus Rostk.
18.	„ frondosus Fr. „ Spongia Fr.	ebenso P. Herbergii Rostk.
19.	„ frondosus oder intybaceus „ giganteus Pers.? (nach Bres.)	„ giganteus Pers. „ acanthoides Rostk.
20.	„ sulphureus Bull.	ebenso

¹⁾ Das Bild bei Sturm muß umgedreht werden: weißlich die Oberseite, braun die Porenschicht.

²⁾ Die Figur ist genommen aus Batsch Taf. XXV, Fig. 133.

³⁾ Der Pilz klein, etwas purpurn, mit hohlem Fuß: ist eine gute Art; vgl. meinen in Hedwigia (1927) erscheinenden Artikel. Statt xoilopus richtiger coilopus.

Taf.	Jetziger Name	Alter Name (bei Rostk.)
20.	Pol. varius Fr.	P. picipes Rostk.
21.	„ sulphureus (alt)?	„ imbricatus Bull.
	„ velutinus Fr.	„ pubescens Fr.
22.	„ betulinus Bull.	ebenso
	„ rutrosus Rostk. ¹⁾	„
23.	„ lacteus Fr.	„
	„ melanopus Sw. f. robustior	P. flavescens Rostk.
24.	„ kymatodes Rostk. ²⁾	ebenso
	„ varius Fr.	P. Boltoni Rostk.
25.	„ erubescens Fr.	„ mollis Pers.
26.	„ tephroleucus Fr. ³⁾	ebenso
27.	„ destructor Schrad. var.	P. alutaceus
28.	„ trabeus Rostk.	ebenso
29.	Fomes annosus Fr.	P. resinosus Schr.
30.	Pol. alutaceus Fr.?	„ epixanthus Rostk.
31.	„ rheades Pers.	„ hispidus Bull.
32.	„ spumeus (Sow.) Fr.?	„ cuticularis Bull.
33.	„ arcularius Batsch	„ intermedius Rostk.
34.	„ resinosus (Schrad.) Fr.!	„ confluens Fr.
35.	Fomes unguulatus Schaeff.?	„ helveolus Rostk.
36.	Pol. testaceus Fr.!	„ rutilans Pers.
37.	„ adustus Fr.	„ crispus Pers.
38.	„ adustus Fr.	ebenso
39.	„ dichrous Fr.!	„
40.	„ fragilis Fr.?	P. borealis Fr.
41.	Trametes suaveolens Fr.?	„ suav.
42.	Pol. imberbis Bull.	„ fumosus P.
43.	Fom. marginatus Fr.	ebenso
44.	Pol. zonatus Fr.	„ hirsutus Fr.
45.	„ versicolor Fr.	ebenso
46.	„ „	P. stereoides Fr.
47.	Polyst. zonatus Fr.?	„ castaneus Fr.
48.	„ versicolor Fr.	„ radiatus Fr.
49.	„ zonatus Fr.	„ serialis Fr.
50.	Trametes Pini Rostk.	ebenso
51.	Fom. igniarius (L.) Fr.	P. nigricans Fr.
	var. trivialis Bres.!	„

¹⁾ Glaube ich um Regensburg gefunden zu haben; vgl. meine Arbeit Pilze aus Bayern, I. Teil, S. 63 (Denkschr. d. bot. Ges. Regensburg 1922). Bresadola (Syn. adnot. S. 227) setzt das Bild zu Sistotr. confluens, das aber doch anders sich verhält (kommt hier auch vor).

²⁾ Beob. von mir in der Oberpfalz (l. c. I. Teil, S. 73) mit kleinen Sporen 3/1 μ ; auch Bourdot et Galzin führen die Art an (Bull. Soc. Myc. XLI (1925) S. 144), doch mit größeren Sporen. Bresadola denkt bei kym. mehr an eine amorphus-Form.

³⁾ Nach Bourdot et G. (l. c. S. 121) lacteus f. tephroleucus.

Taf.	Jetziger Name	Alter Name (bei Rostk.)
52.	Fom. fomentarius Fr.	ebenso
53.	„ Ribis Fr.!	„
54.	„ fulvus Scop.?	P. igniarius Fr.
55.	„ annosus Fr. f. resup.	„ makraulos Rostk.
56.	Polyst. polymorphus Rostk.	„ polymorphus Rostk.
57.	„ adustus Fr. f. resup.	„ murinus Rostk.
58.	Poria aurantiaca Rostk. ¹⁾	ebenso
59.	Polyst. polymorphus Rostk.?	„ bathyporus Rostk.
60.	Poria vulgaris Fr.	ebenso
61.	Polyst. fibula Fr.	„ Cerasi Fr.
62.	Fomes Ribis Fr. (von Corda)	ebenso
	Poria taxicola (Pers.) Bres.	P. haematodus Rostk.
63.	Ganod. applanatum (Fr.) Bres.	„ merismoides Corda
	Poria eupora Karst.	„ micans Ehrb.
	oder nitida Fr. (nach Bres.)	
64.	Poria mollusca Fr.	ebenso
sonstige Tafeln:		
	Merulius lacrymans Schum.	„
	Cerionomyces Fischeri Corda	„

B. Boleteensammlung.

1.	Bol. luteus L.	ebenso
2.	„ flavidus Fr.	„
3.	„ granulatus L.	„
4.	„ bovinus L.	„
5.	„ badius Fr.	„
6.	„ piperatus Pers.	„
7.	„ parasiticus Bull.	„
8.	„ purpurascens Rostk. ²⁾	„
9.	„ cinnamomeus Rostk.	„
10.	„ sanguineus With.!	versicolor Rostk.
11.	Gyrodon lividum Bull.	brachyporus Rostk.
12.	Bol. subtomentosus	fuscus Rostk.
13.	„ variegatus Sw.	macroporus Rostk.
14.	„ subtomentosus	carnosus Rostk.
15.	„ aereus f. gracilis (nach Bres.)	irideus Rostk.
16.	„ variegatus Sw.	ebenso
17.	Gyr. lividum B.?	squalidus
18.	Bol. subtomentosus L.?	lividus
19.	Gyr. lividum Bull.	Sistotrema

¹⁾ Wurde mit nitida, cruenta, nidulans u. a. identifiziert, neuerdings aber von Bourdot et G. (l. c. S. 225) anerkannt; von mir nicht beob.

²⁾ Einmal hier (Etterzhausen, auf Holzablageplatz) beob. (vgl. meine Arbeit Pilze aus Bayern II. S. 10f.).

Taf.	Jetziger Name	Alter Name (bei Rostk.)
20. Bol.	subtomentosus L.! (typisch)	B. eriophorus Rostk.
21. „	„	„ lanatus Rostk.
22. „	„ ?	„ pannosus Rostk.
23. „	chrysenteron Bull.?	„ subtom. Rostk.
24. „	pachypus Fr.	„ picrodes Rostk.
25. „	subtomentosus L.?	„ dentatus Rostk.
26. „	nigrescens Roze?	„ radicans Pers.
27. „	olivaceus Schaeff.	„ calopus Pers.
28. „	„	„ pachypus Fr.
29. „	subtom. L.	„ hieroglyphicus Rostk.
30. „	Obsonium Paul.?	„ buxeus Rostk.
31. „	lupinus Fr. (nach Bres.)	„ Satanas Lenz
32. „	olivaceus Schaeff.	„ tessellatus Rostk.
33. „	sordarius Fr.?	„ dictyopus Rostk.
34. „	luridus Schaeff.? f. gracilis	„ Meyeri Rostk.
35. „	erythropus Fr. f. gracilis (nach Bres.)	„ luridiformis Rostk.
36. „	edulis Bull.? (oder impolitus)	„ edulis Bull.
37. „	aeneus Bull. f. minor (nach Bres.)	„ aeneus Bull.
38. Strobil.	strobilaceus Scop.	„ strobilaceus Scop.
39. Bol.	versipellis Fr.	„ floccopus Vill.
40. „	scaber Bull.	ebenso
41. „	„ f. fusca	B. rugosus Fr.
42. „	spec.? (nach Bres.)	„ alutarius Fr.
43. „	felleus Bull!	ebenso
44. „	cyanescens Bull.!	„
45. „	castaneus Bull.!	B. fulvidus Fr.
46. „	versicolor? (nach Bres.)	„ lilaceus Rostk.
47. „	scaber Bull.?	„ squamulosus Rostk.
49. „	„ f. alba	„ holopus Rostk.
Zwei von Corda:		
1. Bol.	calopus Pers.?	B. pascuus Pers.
60. „	piperatus Pers.	ebenso

C. Lycoperdensammlung.

1. Calvatia	caelata (Bull.) Morg.	Bov. officinarum Dill.
2. „	„	„ suberosa Fr.
3. „	„	„ favosa Rostk.
4. Lycoperdon	furfuraceum Schaeff.	„ pusilla Rostk.
5. „	areolatum Rostk.! ¹⁾	ebenso

¹⁾ Diese Art wurde von mir in Bayern auch gefunden; vgl. meine Gastromyceten-Arbeit, in Kryptog.-Forschungen Nr. 7 (München 1926) S. 498—512.

Taf.	Jetziger Name	Alter Name (bei Rostk.)
6.	„ gemmatum Batsch!	Lyc. perlatum Rostk.
7.	„ „	„ constellatum Rostk.
8.	„ papillatum Schaeff.!	„ cruciatum Rostk.
9.	„ pyriforme Schaeff.	ebenso
10.	Calvatia maxima (Schaeff.) Morg.	Lang. gigantea Rostk.
11.	„ candida Rostk.!	ebenso
12.	„ saccata (Vahl) Morg.	Lang. punctata Rostk.
13.	„ „ „ „	„ aculeata Rostk.
14.	„ „ „ „	„ flavescens Rostk.
15.	Bovista nigrescens Pers.!	Sackea nigr. Rostk.
16.	„ plumbea Pers.!	ebenso

D. Die v. Straußschen Tafeln (Heft 33).

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Russula cyanescens Kickx? (s. oben) | — |
| 2. Gomphidius maculatus (Scop.) Fr. | — stillatus |
| 3. Cantharellus fascicularis Str. ¹⁾ | — |
| 4. Gyrocephalus rufus (Jacqu.) Bref. ²⁾ | Crat. cochleatus Fr. |
| 5. Arrhenia cupularis Wahlb. ³⁾ | ebenso |
| 6. Trametes gibbosa Pers.? | „ |
| 7. Pisolithus arenarius A. et Schw. | Polysaccum crassipes |
| 8. Hypocrea fungicola? | Apyr. lignatile |
| 10. Peziza Martii Strauß ⁴⁾ | — |
| Xylaria corniformis Strauß | — |
| Valsa anonyma Strauß | — |
| Tubercularia persicina Strauß | — |
| Puccinia obturata | Aecidium Ligustri |

Nachtrag der Schriftleitung.

Zu der Deutung der Rostkov'schen Boleten möchte ich bemerken, daß sich — wie überall in der Literatur — nicht alle Figuren einwandfrei und sicher deuten lassen. Über manche Figuren habe ich mich früher bereits in der Z. f. P. und im Adna-Bändchen 4/5, Stuttgart 1925, geäußert. An verschiedenen Stellen werden Rostkovius' Tafeln auch in meiner Boletenmonographie zitiert und kritisch herangezogen. Über die Gesamtheit von Rostkovius' Boleten werde ich mich später bei Gelegenheit äußern. Zu einigen Figuren möchte ich jetzt kurz folgende Deutungen geben:

¹⁾ Erscheint mir eher als *lusus* von *Craterellus clavatus*.

²⁾ Beob. um München; wird als gallertig beschrieben.

³⁾ Beob. in Mittenwald von Kummer; auch hier (Wiesent a. D.) von mir festgestellt.

⁴⁾ Die Stellung des Pilzes trotz der schönen Abbildung ist unsicher (vgl. Rehm, Ascom., S. 1069).

- T. 8: *purpurascens* = *versicolor* (Adna S. 30).
 T. 15: *irideus* = *appendiculatus* Schaeff.
 T. 30: *buxeus* = *appendiculatus* Schaeff.
 T. 31: *satanas* = *miniatoporus* (falls ungenetzt).
 T. 32: *tesselatus* = *miniatoporus* (falls ungenetzt).
 T. 33: *dictyopus* = *luridus*.

Einem großen Teil von Killermanns Deutungen stimme auch ich zu. Kallenbach.

Nachtrag zu Tode (vgl. diese Zeitschr. Bd. 5, S. 269).

Die Lebensdaten sind: geb. am 31. Mai 1733 in Zollenspieker, gest. am 30. Dez. 1797 in Schwerin (nach Pritzel Thes. Lit. Bot. pag. 319).

Die höheren Pilze der Dresdener Heide.

Von Bernhard Knauth, Dresden-Strehlen.

I.

Weil die Pilzgeographie noch in den Anfängen steckt, ist es Pflicht eines jeden Pilzkenners, mindestens ein Gebiet seines Wohnbezirkes gründlich zu erforschen und das Ergebnis zu veröffentlichen. Als Freunde der Tat wollen wir zu diesem Zwecke die Dresdner Heide durchwandern. Sie ist ein 6237 ha großer, gut gepflegter Forst, der die wellige Hochfläche nördlich von Dresden bedeckt. Ihr diluvialer Dünen-sand nimmt von West nach Ost an Fruchtbarkeit zu, weshalb im Osten Fichten und Buchen vorherrschen, im Westen dagegen Kiefern und Birken. Außer diesen Bäumen kommen vor: Tanne, Lärche, Eiche, Erle, Weißbuche, Ahorn, Esche und sogar einzelne Robinien. Aus der Fauna seien genannt: Hirsch, Reh, Wildschwein, Fuchs und Dachs. Reich an Quellen und Bächen, Hügeln und Tälern, reich auch an gut markierten Wegen, lockt sie zum Wandern. Der Dresdner kennt und liebt seine Heide. Fern vom Trubel der Großstadt kann er hier Ruhe und Erholung finden, Blumen pflücken und — Pilze suchen. Und diesen Pilzen wollen wir jetzt unsere Aufmerksamkeit widmen.

Unsere Wanderungen beginnen wir Anfang Juli, weil vorher außer der im Erdreich verborgenen Heidetrüffel (*Hydnangium carneum*) nicht viel zu finden ist. Wir besuchen zunächst den buchenreichen Stechgrund unweit des Weißen Hirsches. Hier finden wir den Dickfußröhrling (*Tubiporus pachypus*), der von Unkundigen für den Satanspilz gehalten wird. Er trägt unter seinem hellgrauen, dicken Hute eine gelbliche Röhrenschicht, die nach Druck bläulich anläuft. Sein nach unten stark verdickter Stiel ist oben gelb, unten blutrot und allenthalben netziert. Sein weißliches Fleisch wird nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [6_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Killermann Sebastian

Artikel/Article: [Fr. W. Rostkovius u. Fr. C. F. von Strauß 129-140](#)